
Liebe Gemeinde,

Es ist ein lauer Sommerabend. Anna sitzt in ihrem Garten. Vor ihr der Gartentisch. Auf der bunten Tischdecke - dreckige Teller und Tassen sowie nicht ganz ausgetrunkene Flaschen und Gläser. „Was für ein Chaos nach diesem verrückten Tag!“, sagt sie leise vor sich hin.

Eigentlich war es heute morgen noch ein ganz normaler Samstag - Ausschlafen, spätes, gemütliches Frühstück und dann mal mit dem Staubtuch und dem Sauger durch die Wohnung. Schließlich sammelt sich in einer vollgepackten Woche mit Arbeit und unzähligen Terminen so Manches an, was es halt nicht wieder an seinen Platz geschafft hat. Aufräumen, Wohnung putzen, Wäsche waschen und zwischendurch Einkaufen - so war der Plan. Doch dann kam alles ganz anders...

„Eigentlich bin ich ja eher der Typ Planer“, denkt Anna, „aber manchmal gibt es so Zwischenfälle, Spontanitäten, die einfach passieren zwischen all den anderen Dingen des Lebens, inmitten den to-dos, den Aufgaben, den Plänen, die sich dann als großes Gottesgeschenk erweisen können.“

Dazu gehört dieser Tag auf jeden Fall - **ein kurzer Rückblick für Sie, liebe Gemeinde:**

Noch bevor Anna ihren letzten Frühstückskaffee getrunken hatte, klingelte das Telefon. Ihre beste Freundin war am anderen Ende: „Sag mal, kann ich mal vorbeikommen, ich brauch mal jemanden zum Reden?“ Anna zögerte einen Moment mit ihrer Antwort, denn in ihrem Kopf ratterte es: „Wo setzen wir uns hin? Überall sieht es chaotisch aus! Da Staubflusen, dort die Bücher und Zettel mit den Gedanken zur Predigt, dazwischen halb fertig Gebasteltes für die Kinder. Wann habe ich das letzte Mal das Bad geputzt? Und die Wäscheberge? Auch die Spülmaschine war noch nicht an... Und was habe ich eigentlich noch im Kühlschrank, in den Schränken?“ Doch wenn ihre Freundin diesen Satz sagt, dann muss ein klares Ja die Antwort sein. „Ich bin in 10 min da, bis gleich!“ Kaum hatte Anna aufgelegt, flitzte sie durch die Wohnung: wenigstens die Schmutzwäsche im Schlafzimmer verstecken, Kaffee und Kekse sind auch noch da - was für ein Glück! Da klingelte es schon an der Tür.

Mit Kaffee und Keksen ausgestattet sitzen beide nun schon seit einer Ewigkeit auf der Terrasse im Garten. Sie sprechen über Zukunftsängste, die ihre Freundin quälen. Der Job im Kindergarten ist nicht mehr sicher - wenig Kinder bedeuten wenig Arbeitsstunden. Wenig Arbeitsstunden, wenig Lohn und das bei stetig steigenden Preisen, Mieten und Ausgaben. „Ich weiß nicht, ob ich mir meine Wohnung im nächsten halben Jahr noch leisten kann. Ganz zu schweigen von meinen notwendigen Medikamenten und Therapien.“ Es wird geschimpft und herzlich gelacht. Tränen rollen und werden durch ganz feste herzliche Umarmungen getrocknet.

Bis sie plötzlich vom Türklingeln unterbrochen wurden. „Bestimmt der Postbote - wahrscheinlich ein Paket für die Nachbarn“, sagte Anna und rief zur Sicherheit „Ich komme.“ Bei der Tür angekommen, stand da aber kein Postbote, sondern ein alter Studienfreund samt Frau und

Kindern: „Wir waren zufällig in der Gegend und dachten wir schauen mal spontan bei dir vorbei!“ „Was für eine Überraschung...“, rutschte es Anna raus, wobei sie gleich hinter herschob: „Wie schön, dass ihr da seid!“ Und während die Kinder im Garten tobten, quatschten sich die mittlerweile vier Erwachsenen so Manches von der Seele - wie schwer es ist eine gute Ehe zu führen, wenn kaum noch Zeit bleibt für Gemeinsames; wie kalt und einsam sich die vernetzte, aber digital- distanzierte Welt manchmal anfühlt; wo Gesellschaft endet, wenn alles für fremd Erachtetes in ihr keinen Platz mehr hat und weg soll und wie schwer es ist als Christin scheinbar immer gegen den Strom zu schwimmen und schief angeschaut zu werden, wenn Nächstenliebe, Toleranz und Gleichberechtigung sowie Gottvertrauen einem am Herzen liegen. Es wurde diskutiert, geschimpft und herzlich gelacht. Manch eine Träne rollte und wurde durch ganz feste Umarmungen wieder getrocknet.

Keiner schaute auf die Uhr, nur die knurrenden Mägen der Kinder wiesen daraufhin, dass es spät geworden war. Schnell wurden die letzten Reste im Kühlschrank auf große Teller drapiert und die letzten Bier- und Weinreserven aus dem Keller herbeigeschafft. „Fünf Brote und zwei Fische und alle werden satt“, sagte Anna laut. Lautes herzliches Lachen am Tisch und danach eine besondere Stille, bevor sich alle verabschiedeten.

Anna blieb allein in ihrem Garten zurück. Vor ihr der Gartentisch. Auf der bunten Tischdecke - dreckige Teller und Tassen sowie nicht ganz ausgetrunkene Flaschen und Gläser. „Was für ein Chaos nach diesem verrückten Tag“, sagt sie leise vor sich hin. „Aber ich muss feststellen in mir drin fühlt es sich aufgeräumt an. Irgendetwas hat sich sortiert. Ich fühle mich leichter, fast schon glücklich. Vielleicht hat das der Schreiber des Hebräerbriefes im Hinterkopf gehabt, als er die christliche Gemeinde so eindringlich im Predigttext des nächsten Sonntags ermahnte, Gastfreundschaft zu halten und die Liebe zu den Schwestern und Brüdern nicht zu vergessen. Das gemeinsame Essen und Trinken bindet und hält die Menschen zusammen. Ein Vorgeschmack des Himmels - warum nicht? Schließlich spricht Jesus selbst vom Anbruch des Reiches Gottes als fünf Brote und zwei Fische für 5000 Menschen zum Sattwerden reichen. Und auch Gott selbst klopft, laut den biblischen Texten, auch immer mal wieder unerwartet an - er kommt bei Sara und Abraham vorbei und lädt sich bei Zachäus ein. Wie ein Dieb in der Nacht kommt Gott und steht auf einmal vor der Tür und klopft an.“

„Die Liebe zu den Brüdern und Schwestern soll bestehen bleiben. Vergesst die Gastfreundschaft nicht. Denn auf diese Weise haben manche, ohne es zu wissen, Engel als Gäste aufgenommen.“ (Hebräer 13, 1+2)

„Eigentlich bin ich ja eher der Typ Planer, aber das kann ich nicht planen, mich nicht darauf vorbereiten. Ich werde inmitten meines Lebens - überrascht, hin und wieder auch überrumpelt und angetroffen in meinem Chaos. Und - wie heute - bleibt tiefer Frieden und ein Stück Himmel auf Erden durch plötzlich auftauchende Engel zurück.“ denkt Anna, während sie anfängt den Gartentisch abzuräumen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus, Jesus. A M E N !